

# Holzkirchner Merkur

DONNERSTAG/FREITAG, 5./6. JANUAR 2017

MALORT IN HOLZKIRCHEN

## Ein Raum für die Freiheit

Kunst hat keine Grenzen. Wirklich nicht? Gerade Erwachsene tendieren dazu, sich selbst Grenzen zu setzen. Durch Erwartungen, durch Ansprüche. Im Malort in Holzkirchen ist das anders – und das hat gute Gründe.

VON HEIDI SIEFERT

**Holzkirchen** – Es ist eine Erfahrung, die viele gemacht haben. Man malt voll kindlicher Begeisterung, ist stolz auf sein Werk und dann kommen die Reaktionen der Erwachsenen. Geht das nicht ordentlich? Ist das nicht eine falsche Farbe? Bekommst Du das nicht besser hin? Wer als Erwachsener zum Pinsel greift, der tut dies meist mit einem klaren Ziel vor Augen. Doch Malen um des Malens Willen, unzensuriert und unkommentiert ein Urbedürfnis des Menschen zu befriedigen, wird selten zugelassen. Um genau diese elementare Lücke zu schließen, entwickelte Arno Stern vor 50 Jahren mit dem Malort einen besonderen Raum für Kreativität. Seit eineinhalb Jahren gibt es so einen außergewöhnlichen Treffpunkt auch bei Ute Brenker-Krause in Holzkirchen.

Aus einem ganz normalen Reihenhausflur geht es hinunter in den Keller und hinein in eine andere Welt. Malerkittel hängen vor der Tür. Dahinter liegt ein Zimmer, das beeindruckt. Das tut es von Anfang an, aber noch mehr, je länger man sich darin aufhält und je mehr man darüber erfährt.

So also sieht der Malort aus: ein fensterloser Raum, Parkett am Boden, Packpapier an der Wand. In der Mitte steht ein langer, schmaler Palettentisch. Unten reihen sich auf einer Ablage 18 gürkenglasgroße Farbtöpfe aneinander, darüber gibt es jede von diesen Farben in einem



**Wände bepinseln ausdrücklich erlaubt:** Im Malort bei Ute Brenker-Krause in Holzkirchen treffen sich Menschen aller Altersgruppen, um die Lust aufs Malen frei zu entfalten.

FOTO: THOMAS PLETTENBERG

bechergroßen Gefäß. Jeweils drei Pinsel in unterschiedlicher Stärke liegen daneben. Es ist angerichtet. Und so wie es angerichtet ist, macht es Lust, einen der Pinsel in die außergewöhnlich strahlende Farbe zu tauchen und ihn über ein Blatt Papier streichen zu lassen.

Normalerweise würde Ute Brenker-Krause das Papier, von dem es im Regal in einer Nische einen ganzen Stapel gibt, mit Reißnägeln dort befestigen, wo ihn die oder der Malende gern hätte; oben, unten, querformat oder hochkant – wer malt, entscheidet. Heute sitzt sie in einer Ecke dieses von vielen Farbstrichen gemusterten Raumes und erzählt, wie auch sie während der Schulzeit feststellte, dass sie die Ansprüche ihrer Lehrer nicht ganz erfüllen konnte. Erst mit 18 oder 19 Jahren sei bei ihr der Groschen gefallen, dass es beim Malen nicht um richtig oder falsch geht. „Es war wie ein

### Arno Stern und sein Konzept

Arno Stern wurde **1924** in Kassel geboren. Nach Hitlers Machtergreifung emigrierte seine Familie nach Frankreich. Seine Jugend verbrachte er als **Flüchtling in der Schweiz**, wo er mit kunstgeschichtlichen Büchern in Kontakt kam und nach Möglichkeit seine Zeit zum Zeichnen nutzte. Als Stern in der **Nachkriegszeit** in einem Pariser Vorort in einem Heim **Kriegswaisen beschäftigen sollte**, **ließ er sie malen** und sah, wie wichtig das für sie war. Ihm selbst war es wichtig, den Kindern dafür einen **schützenden Raum** und jegliche, **unkommentierte Entfaltungsmöglichkeit** zu geben. Aus seinem **1949** eröffneten Malatelier für Kinder entwickelte sich der **Malraum**. Seine **Forschungsreisen** in die unterschiedlichsten Regionen auf aller Welt bestätigten den **Pädagogen** und Forscher Stern darin, dass Kinder ungeachtet ihres kulturellen Umfeldes ähnliche, grundlegende Dinge malen. Er **prägte den Begriff der Formulation**, der grenzenlosen Äußerung, die der einzelne als Spiel erlebt, in dem er sich **ungehindert entfalten** darf; vorbildfrei, kommentarlos und erwartungsfrei.

Ventil, das aufgegangen ist und viel freigesetzt hat“, erinnert sie sich. Sie begann an der Kunstakademie in München bei Prof. Horst Sauerbruch Malerei zu studieren, machte nach dem zweiten Staatsexamen eine Ausbildung zur Erzieherin und be-

schäftigt sich dabei auch intensiv mit Kinderzeichnen.

Seit mehr als 20 Jahren unterrichtet die Mutter eines Sohnes im Teenageralter Erzieherinnen in Kunsterziehung. Hautnah erlebt sie immer wieder, wie teilweise schon im Kindergarten ein

Kunstanspruch gesetzt wird und wie Erwachsene Kinderzeichnungen in „Schubladen“ stecken. Dann denkt sie, die immer schon vom Malprozess als solchem begeistert war und der die üblicherweise gereichten Malvorlagen in Restaurants ein Graus sind, weil sie unterschwellig suggerieren, dass die eigenen Zeichnungen minderwertig sind: „Lasst sie doch einfach malen.“


Als Brenker-Krause Erwin Wagenhofers Film „Alpha-Bet“ sieht, der sich sehr umfassend mit dem Thema Bildung auseinandersetzt, entdeckt sie Arno Stern und seinen Malort. Sie ist begeistert. So sehr, dass sie 2014 nach Paris reist, um von ihm zu lernen. Sie lernt, wie man ein Umfeld schafft, in dem nichts als die Freude am sogenannten Malspiel wichtig ist. Sie lernt, wie sie sich selbst zurücknimmt und als Dienende für alle notwendigen Voraussetzungen sorgt, aber dabei

niemals bewertet oder aktiv eingreift; weder mit Worten noch mit dem Pinsel. Indem sie sich absolut neutral verhält, bestärkt sie die Malenden, dass das, was sie tun, genau richtig ist. Eine Haltung, die nicht nur Freude am Malen schafft, sondern auch ein Urvertrauen in die eigenen Fähigkeiten stärkt.

2015 folgt die Holzkirchnerin ihrem Herzenswunsch und bietet erstmals selbst einen Malort an. Hier trifft man sich regelmäßig, um eine Zeit lang nichts anderes zu tun, als malen. Was dabei heraus kommt, spielt keine Rolle. Was zählt, ist die Tätigkeit an sich. Wer mag, kann über ein entstandenes Bild sprechen, wer nicht mag, muss es nicht. Wichtig ist die gemischte Altersstruktur jeder Gruppe. Das minimiert nicht nur Konkurrenzdenken, sondern wirkt auch gegenseitig befruchtend. So bräuchten Kinder Leichtigkeit ins Spiel, während von den Erwachsenen oft etwas von der Konzentration auf die Kleinen überspringt. „Dass einige von Anfang an mit dabei sind, berührt mich sehr“, sagt Brenker-Krause. Sie träumt davon, dass es in jedem Kindergarten und jeder Schule so einen Raum gäbe, der wie etwa ein Morgenkreis institutionalisiert wäre. Ihr Keller bietet immerhin einen kleinen Schritt in diese Richtung.

### Malort Holzkirchen

Derzeit gibt es zwei Gruppen, die sich wöchentlich dienstags von 15 bis 16 Uhr oder freitags von 17 bis 18.30 Uhr zum Malspiel treffen. Sie stehen allen Altersgruppen offen und laufen über 30 Wochen analog zum Schuljahr, ein Einstieg ist aber auch während der Zeit immer möglich, sofern ein Platz frei ist. Eine Abendgruppe trifft sich einmal im Monat dienstags von 20 bis 21.30 Uhr. Bei Bedarf gibt es auch zusätzliche Gruppen. Neulinge haben die Möglichkeit, drei Schnupperstunden (je 15 Euro) zu besuchen. Weitere Infos unter [www.malort-holzkirchen.de](http://www.malort-holzkirchen.de)

 Holzkirchner-Merkur.de

Besuchen Sie uns auch auf [www.facebook.com/holzkirchner.merkur](http://www.facebook.com/holzkirchner.merkur).

### IHRE REDAKTION

für die Gemeinden  
**Holzkirchen**  
**Otterfing**  
**Valley**  
**Wargau**  
**Weyarn**

Tel. (0 80 24) 90 65-0  
Fax (0 80 24) 90 65-22  
[redaktion@holzkirchner-merkur.de](mailto:redaktion@holzkirchner-merkur.de)